

Manchmal wünsch ich mir ein Zimmer

Text: Ute Rink



1. Manch-mal wünsch ich mir ein Zimmer



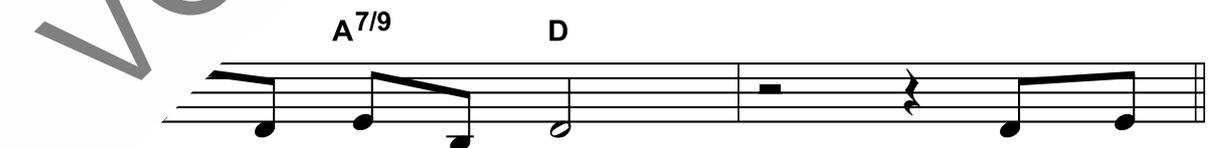
ganz für mich allein. Ein Maler kann und



ma-chen. Doch bei mir platzt ein-fach im-mer



des-ter rein, und sie nervt mich und sie stört mich und ich



schrei: „Sei endlich still!“ 2. Manch-mal



wünsch ich mir ein Zim-mer ganz für mich al-lein. Wo's ge-



müt-lich ist und wo nur mei-ne eig-nen Sa-chen stehn. Doch bei

Manchmal wünsch ich mir ein Zimmer

D D⁷ G D
 mir, da ist es im-mer zu eng und viel zu
 A B^bm E m⁹
 liegt ver-streut am Bo-den, nein, n^ocht schön.
 1.x Refrain 1, 2.x Refrain ~
 G D
 A-ber mit-ten in der Nacht neu-lich auf-ge-wacht, und
 G A
 drau-ßer ge - don- nert und ge-kracht. Doch
 G G D
 al-lein, denn mein lie-bes Schwes-ter-lein schlüpf-te
 D C C/B^b
 schnell zu mir ins Bett und zu - sam-men schlie-fen wir dann wie-der
 1. A⁴ A zur 3. Str. 2. zum 3. Refr. 3. Ende D
 ein. 3. Manch-mal ein. Denn

3. Manchmal wünsch ich mir ein Zimmer ganz für mich allein,
 so wie bei meiner Freundin, mit nem großen Himmelbett.
 Doch meine Freundin, die sagt immer, sie findet das gemein,
 und ist traurig, weil sie auch so gerne eine Schwester hätt.

Refrain 2: Denn mitten in der Nacht ist sie neulich aufgewacht ...

Refrain 3: Denn mitten in der Nacht sind wir beide aufgewacht ...